

Gold für die Ziffern der Uhr

von Katia Spierling

Oberhöchstadt. Sie schlägt wieder, die Kirchturmuhren von St. Vitus. „Manche Oberhöchstädter haben den Glockenschlag schon schmerzlich vermisst“, hat Christa Lill, Mitarbeiterin im Pfarrbüro, erfahren. „Das Uhrwerk war nicht mehr funktionstüchtig. So konnten wir nur noch per Hand die Glocken zum Gottesdienst läuten.“

Zwecks Restaurierung und Generalüberholung waren das Ziffernblatt und das Uhrwerk für einige Wochen ausgebaut und bei der Frankfurter Firma Titelco generalüberholt worden. „Man konnte die goldenen römischen Zahlen mit bloßem Auge schon gar nicht mehr erkennen“, so Uhrenrestaurator Uwe Kensa, der in seinem Berufsleben schon einiges erlebt und trotzdem immer mal wieder etwas zum Staunen hat - zum Beispiel die Einschusslöcher, die er auf dem schwarzen Ziffernblatt entdeckt hat. „Sie stammen vermutlich von einem übermütigen Schützen“, meint er.

Beauftragt wurde Kensa nicht von der Kirchengemeinde, sondern von der Stadt. „Die Wartung der Uhr haben wir seit 1972, dem Jahr der Fusion, von der Gemeinde Oberhöchstadt übernommen“, erklärte der Erste Stadtrat Wolf Dietrich Groote (CDU). „Diese Kuriosität hat ihren Ursprung im 19. Jahrhundert: Damals gab es eine Absprache mit der Gemeinde, dass diese den Pfarrer mit Brenn-



Uwe Kensa, Frank Wöltke und Alexander Albrecht (von links) zeigten das frisch restaurierte Ziffernblatt, bevor es wieder am Kirchturm angebracht wurde. Fotos: Spierling

holz versorgt. Dieses Deputat wurde in den 60er Jahren umgewandelt, da das Brennholz nicht mehr benötigt wurde“, schilderte Groote. „Die Gemeinde hat seitdem die Aufgabe, für die Wartung der Kirchturmuhren, die ein Herr Grosch der Kirchengemeinde 1967 gestiftet

hatte, zu sorgen.“ Der Zahn der Zeit hat seitdem kräftig an der Anlage genagt.

„Wir haben das Uhrwerk zwar ebenfalls von Staub und Dreck befreit, gleichzeitig aber eine Funkuhr installiert“, so Kensa. 11000 Mark hat die Stadt für die

Sanierung der Kirchturmuhren investiert. Jetzt sind die römischen Ziffern wieder erneuert und frisch vergoldet. „Die Uhrzeit ist wieder klar und deutlich lesbar“, so Kensa. Um die beiden Ziffernblätter wieder an ihren angestammten Platz am Kirchturm zu installieren, war ein Spezial-Hubwagen nötig. „Das war Zentimeterarbeit“, meinte Kensa.